

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Zedergeld 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 11. Spalte Zeile aus gedruckt. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Abkatt.

Mit dem Blaubeurer- und Schwäb. Landwirt.

Nr. 162

Nagold, Samstag den 15. Juli

1905

Zur gest. Beachtung!

Im nächsten Blaubeurer-Blatt werden wir mit der Veröffentlichung des Romans

Der Gefangene von Chillon

von Moritz Hartmann

beginnen. Die anmutige und packende Erzählung macht uns in höchst anziehender Weise mit dem Schicksal des Schweizer Reformators Bonbard bekannt. Die Gestalten der anmutigen Tochter des Schloßherrn von Chillon (am Genfer See) und der Redistin und ihrer heimlichen Liebtreuen in reizender Weise in der Erzählung hervor.

Politische Uebersicht.

Die deutsche Schlachflotte hat unter dem Kommando des Großadmirals Köster am Mittwoch ihre bis zum 10. August dauernde Sommerabzugsreise angetreten. Auf der Reise werden unter anderem Kopenhagen, Sischölm, Karlskrona und Danzig berührt werden. Bevor die Flotte Kopenhagen anläuft, wird das Dampfschiff „Kaiser Karl der Große“, detachiert werden, um am 23. Juli vor Antwerpen zu sein zur Teilnahme an den Festlichkeiten, die anlässlich der 75. Jahrestfeier der Unabhängigkeit Belgiens stattfinden.

Prinz Ludwig von Bayern, der bayerische Thronfolger, hat eine demerzswerte Rede gelegentlich eines Ausflugs gehalten, den er mit dem bayerischen Kanalverein ins Fichtelgebirge machte. In Bunsfelde erwiderte er auf eine Ergebenheitsansprache etwa folgendes: „Ich habe nie daran geglaubt, daß ich überall in Bayern willkommen bin. Keuere Zeichen, wie Flaggen und Ehrenorden, verlange ich nicht. Mir ist es lieber, wenn man meine Bestrebungen unterstützt, die ich ja nicht um meiner selbst willen verfolge, sondern um dem Erwerblichen des Landes förderlich und heilbringend zu sein. Wenn mit nicht übermäßigen Kosten, auch äußerlich, der Anhänglichkeit an das königliche Haus Ausdruck gegeben wird, so nehme ich das mit Dank an, bitte aber für meine Person möglichst wenig solche Neuherlichkeiten gebrauchen zu wollen, sondern mich vielmehr in meinem Bestreben, das ja allen bekannt ist, zu unterstützen.“ Es ist recht erfreulich, in der heutigen Zeit des äußeren Scheiterns einmal aus fürstlichem Mund solche Worte zu vernahmen.

Extrablätter und Sonntagruhe. Der Verlag der „Hamburger Börsehallen“ hatte am 22. Januar d. J. ein Extrablatt wegen der Reboite in Petersburg erscheinen lassen. Der Verlag des Blattes wurde wegen Bergehens gegen die Gewerbeordnung angeklagt, weil er am Sonntag abend zwischen 7 und 12 Uhr Buchdrucker beschäftigt habe. Das Schöffengericht erkannte jedoch auf Freisprechung mit der Begründung, daß es dringend notwendig gewesen sei, die Hamburger Geschäftswelt so schnell wie möglich von den Vorgängen in Rußland in Kenntnis zu setzen, um unüberschaubaren Schaden im Waren- und Effektenhandel vorzubeugen. Das Landgericht schloß sich diesem Urteile an.

Das Muttermal.

Roman von Bonson du Terrail.

(Fortsetzung.)

„O, Gott! das unrechte!“ rief die Müllerin. „Ja... den Lorenz, der eigentlich Michel heißt, unsern Michel. Ja, ja, meine lieben Herren, jetzt haben Sie's gehört,“ rief Brärlart mit erhobener Stimme, zu dem Direktor und dem Rechnungsführer des Krankenhauses gewandt. „Der echte Sohn der Frau Theresia ist der, den wir aufgezogen haben, der Michel.“ „Michel!“ Mit einem Schrei fiel Frau Susanne auf ihren Stuhl zurück. „Unser Sohn,“ so schloß der Alte, anscheinend die letzte Kraft zusammenfassend, „unser Sohn ist Lorenz, der Unglückliche, der da unten in Italien irgendwo eingescharrt ist. Ach, Frau Susanne!“ fügte er hinzu, indem er die Hände der Müllerin ergreifte, „Sie können jetzt noch von Glück sagen; denn Ihr Sohn ist am Leben, und meiner, dem ich durch meinen Beitrag ein Leben in Glanz und Freuden schaffen wollte, ist tot, ist tot!“ Frau Susanne hörte die letzten Worte kaum noch, sie fiel in Ohnmacht und wurde in die Frauen-Abteilung gebracht, wo sie unter ärztlichem Bestande wieder zu sich kam; doch dauerte es lange, bis sie sich soweit erholte, um zu ihren ängstlich wartenden Begleitern zurückzukehren. Der alte Brärlart schien, nachdem er sein Verdictnis abgelegt hatte, still und ergeben sein letztes Stündlein zu erwarten.

Der schweizerische Bundesrat gibt denjenigen Staaten, welche an der diesjährigen internationalen Arbeiterkonferenz vertreten waren, durch ein Rundschreiben Kenntnis von den Protokollen und der Schlußakte der Konferenz, welche letztere die Grundzüge der internationalen Übereinkommen betreffend das Verbot der industriellen Nachtarbeit der Frauen und das Verbot der Verwendung weißen (gelben) Phosphors in der Säbholzinindustrie enthält. Der Bundesrat bemerkt, es sei unerlässlich, daß beauftragte Umwandlung dieser Konferenzbeschlüsse in Verträge einer diplomatischen Konferenz Ratfinde, und ersucht um Mitteilung, ob die Staaten hiezu einverstanden sind. Im bejahenden Fall erbittet er bis Ende Oktober ihre Ansicht über den Ort und den Zeitpunkt der Konferenz. Die kaiserliche Regierung Japans wird gleichzeitig eingeladen, sich über den von der Arbeiterschutz-Konferenz gewünschten Beitritt zur Konvention betreffend das Phosphorverbot auszusprechen.

Zur nordischen Unionskrise wird aus Stockholm vom Dienstag gemeldet: Heute wurde ein von 174 Personen — Schriftstellern, Künstlern, Lehrern und Kerzen u. a. — unterzeichnete Aufruf veröffentlicht, in dem die Hoffnung ausgesprochen wird, daß der außerordentliche Reichstag sich für eine solche Abwicklung des Unionsverhältnisses zwischen Schweden und Norwegen entscheiden werde, daß die Ruhe und die Freundschaft auf der skandinavischen Halbinsel gewahrt bleiben könne.

Die Schwierigkeiten auf Treva verschärfen sich. In diplomatischen Londoner Kreisen verheißt man sich dies nicht. Die amtlichen Darstellungen, welche den Regierungen der in erster Linie beteiligten Mächte aus Rußland zugehen, stimmen in der Feststellung überein, daß die Lage auf der Insel einen sehr verwickelten Charakter angenommen habe und viele heikle Punkte beruhe. Die Kabinette, insbesondere selbstverständlich diejenigen der vier Großmächte, widmen der Aufgabe, eine Lösung des Problems zu finden, ernste Aufmerksamkeit; vorläufig sei man jedoch von der Erreichung dieses Zieles um so weiter entfernt, als über den einschlagenden Weg und hinsichtlich des Moches und der unter den gegenwärtigen Umständen möglichen Einrückungen zwischen den Mächten keine Einigkeit der Ansichten besteht. Die Kabinette von Petersburg und London seien den vom Oberkommissar Prinzen Georg geltend gemachten Forderungen vorbehaltlos unterzogen, welchem Standpunkt sich die anderen Mächte aber nicht anschließen.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Japaner auf Sachalin.

Petersburg, 14. Juli. General Linewitsch telegraphierte unter dem 13. Juli: Nach einem Bericht vom 12. Juli von General Wapnowoff hatte eine unserer Abteilungen in der Nacht vom 10. zum 11. Juli einen **Sajonett-Kampf** mit beträchtlichen feindlichen Streitkräften zwischen Njlang und Wladimirowska auf Sachalin.

Erster Abschnitt.

Das Muttermal.

Einige Stunden nach dieser Unterredung war Frau Susanne mit Michel und Raemi wieder unterwegs nach Ferrolles. Raemi wachte natürlich nicht von dem, was vorgefallen war, Michel schien ebenso wenig eine Ahnung zu haben; aber vergebens suchten sie der Frau Susanne etwas abzufragen, sie schwieg hartnäckig. Schwermütig und Tränen vergießend, brütete sie über anscheinend recht traurigen Gedanken, das Heimchen sah Michel verwundert an und vermochte sich das Rätsel nicht zu lösen, Michel sah das Heimchen an und machte gleichfalls ein erkanntes Gesicht. Als das Gefährte Jargeau erreichte, wandte sich die Müllerin zu Michel, der die Zügel führte, und sprach:

„Nicht nach Ferrolles, Michel! Fahre in die Stadt und halte vor der Türe des Notars.“

Jargeau ist zwar nur ein Marktort, die Einwohner setzen sich aber gern für Städter an. Michel tat, wie ihm befohlen war, das Heimchen fühlte sich von einer geheimen Angst ergriffen. Was wollte die Tante beim Notar? Frau Susanne hatte sich des Gerüchtes erinnert, daß die Brärlart nach der Beichte dem Pfarrer einen Brief diktiert haben sollte, und daß dieser Brief beim Notar von Jargeau niedergelegt sei. Der Alte hatte diesen Brief nicht erwähnt, vielleicht wachte er nicht davon, vielleicht war an dem Gerüchte nichts Wahres, die Müllerin wollte sich sofort überzeugen. Jargeau hat nur eine Hauptstraße, und zwar ist es die durchgehende Landstraße; von ihr läuft ein Bewirg von

Die Friedensverhandlungen. Berlin, 14. Juli. Aus London wird der Post. Sig. telegraphiert: Die Blätter veröffentlichen eine St. Petersburger Meldung des Inhalts, daß **Witte absolute Vollmacht erhalten habe, Frieden zu schließen.**

Parlamentarische Nachrichten.

Die Verfassungsrevision.

Stuttgart, 13. Juli. Die Verfassungskommission hat den Art. 3, der die Wahl der Vertreter von Handel und Industrie, Handwerk und Landwirtschaft für die erste Kammer regelt, in folgender Fassung angenommen: „Die Vertreter des Handels und der Industrie, des Handwerks und der Landwirtschaft werden je durch die gesetzlich organisierten Berufsvereinigungen gewählt, und zwar die beiden Vertreter des Handels und der Industrie durch die Handelskammern aus der Zahl der zu Mitgliedern dieser Kammer wählbaren Personen, der Vertreter des Handwerks durch die Handwerkskammern aus der Zahl der zu Mitgliedern dieser Kammern wählbaren Personen, die beiden Vertreter der Landwirtschaft, solange die Einrichtung einer oder mehrerer Landwirtschaftskammern noch nicht zur gesetzlichen Durchführung gelangt sein wird, durch die landwirtschaftlichen Gewerbevereine aus den Kreisen derjenigen Personen, welche als Eigentümer, Pächter, Hüter oder Verwalter landwirtschaftlich benutzter Grundstücke tätig sind.“ — Sodann wurden die Art. 5 und 9 verbunden beraten, welche die Voraussetzungen des aktiven Wahlrechts zur zweiten Kammer regeln. Dieselben wurden nach dem Entwurf angenommen, jedoch bei dem Ausschluß des Wahlrechts infolge öffentlicher Unterstützung die Befreiung dieses Ausschusses durch Rückzahlung der Unterstützung vor Abschluß der Wählerliste entsprechend einem Antrag Reil und Biesching erwidert. Weiterhin wurde durch einen Antrag des Abg. Haubmann-Gerabronn der Ausschluß des Wahlrechts infolge von Verurteilung wegen politischer Vergehen auf die Zeit bis zur Verbüßung der Strafe beschränkt. — Der Art. 6 wollte das Alter der Wählbarkeit zur ersten wie zur zweiten Kammer auf das 30. Lebensjahr festlegen; die Kommission bestimmte jedoch einem Antrag Haubmann-Gerabronn gemäß statt des dreißigsten das „juridisch festgesetzte volljährige Lebensjahr“ als unterste Altersgrenze. — Der Art. 7, welcher die übrigen Voraussetzungen zum Eintritt in die Ständeversammlung regelt, insbesondere das Erfordernis des Wohnsitzes im Sinn des Einkommensteuergesetzes für sämtliche Mitglieder beider Kammern aufgestellt, wurde einem Antrag von Haubmann-Gerabronn zufolge in der Fassung der Regierung angenommen. — Der Art. 10, welcher die Ausübung des Wahlrechts durch einen Bevollmächtigten verbietet, fand ebenfalls unveränderte Annahme. — In Art. 11 des Entwurfs war in 2 verschiedenen Paragraphen vorgeschlagen, bei den Wahlen zur ersten Kammer das Resultat des ersten Wahlganges nach dem Grundsatze der relativen Mehrheit entscheiden zu lassen, während für die Wahlen zur zweiten Kammer (mit Ausnahme der Wahlen

kleinen Gassen zwischen den Häusern auf beiden Seiten hin. In einer dieser Gassen wohnte der Notar, ein wackerer alter Herr, der seiner Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit wegen das Vertrauen der ganzen Gegend besaß. Weit und breit seit fast 30 Jahren wurde kein Stück Land verkauft und keine Ehe geschlossen, ohne daß der Notar von Jargeau den Vertrag gemacht hätte. Die Müllerin, die als eine vermögende Frau oft mit ihm in Geschäften zu tun hatte, war wohl schon zehnmal in diesem Jahre bei ihm gewesen, er hatte jedoch nie die mindeste Anspielung auf ein derartiges Schriftstück gemacht; er war verschwiegen wie ein Beichtvater. Frau Susanne ließ Michel und Raemi auf dem Bogen und trat allein in die Amtsstube des Notars. Der kleine Schreiber sprang von seinem Drehschemel herunter und holte den Herrn aus dem Garten herauf.

Als der Notar ins Zimmer trat und die Müllerin mit verweinten Augen dastand, ahnte er schon, weshalb sie zu ihm kam.

„Herr Notar!“ sagte sie, „ich komme direkt aus dem Krankenhaus in Orleans, wo der alte Brärlart auf den Tod krank liegt.“

„Der Brärlart! Ist er wirklich so krank?“

„Er wird den zweiten Tag wohl kaum erleben.“

„Was hat er mit Ihnen gesprochen?“

„So wunderlei; er hat mir auch gesagt, daß seine Frau vor ihrem Tode dem Herrn Pfarrer von Ferrolles ge- beichtet hat, und andere Beute erzählt, der Pfarrer hätte damals einen Brief zu Ihnen gebracht. Ist das wahr?“ (Fortf. folgt.)

für die Stadt Stuttgart) für die Entscheidung im ersten Wahlgang das Erfordernis der absoluten Mehrheit für den Gewählten aufgestellt war. Falls kein Kandidat eine solche Mehrheit im ersten Wahlgang erzielen würde, sollte ein zweiter Wahlgang erfolgen, in welchem dann ohne Beschränkung auf die 2 Kandidaten, welche die meisten Stimmen im ersten Wahlgang erhalten haben, die relative Mehrheit entscheiden sollte. (Stichwahl nach sog. romanischem System). Der Abg. v. Kiene beantragte für beide Kammern die Entscheidung im ersten Wahlgang nach dem Grundsatz der relativen Mehrheit, jedoch nur, wenn derjenige Kandidat, der die meisten Stimmen auf sich vereinigen würde, ein Drittel der abgegebenen Stimmen erhalten sollte. Der Abg. Dausmann-Gerabronn beantragte dagegen für die zweite Kammer die Beibehaltung der bisherigen Stichwahlen, für die Wahl der Vertreter von Handel und Industrie, Handwerk und Landwirtschaft zur ersten Kammer die Einführung von mehreren Wahlgängen nach dem erwähnten romanischen System. Der Antrag v. Kiene wurde angenommen. — Für die Wahl der 6 Abgeordneten der Stadt Stuttgart schlägt der Entwurf die Wahl auf der Grundlage der Verhältniswahl (des Proporz) vor. Der Abg. Reil beantragte Einteilung der Stadt Stuttgart in 6 Wahlbezirke im Verhältnis der wahlberechtigten Einwohner und Wahl der Abgeordneten dieser Wahlbezirke im Weg der gewöhnlichen Bezirksabgeordnetenwahl. Sein Antrag wurde abgelehnt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 15. Juli.

Vom Präsidium des Württ. Kriegerbundes wird in der Württ. Krieger-Zeitung folgende Bekanntmachung erlassen: „Ein uns zugekommenes Schreiben des R. Evans, Konfessionsrats betr. das Mitbringen von Vereinsfähnen in die Kirche, veranlaßt uns, die Vereine darauf hinzuweisen, daß Vereinsfähnen nur nach vorheriger Zustimmung des betr. Geistlichen bei vaterländischen Feiern in die Kirche mitgebracht werden dürfen. Bei Familienfeiern von Vereinsmitgliedern, wie Hochzeiten, soll die Fähne überhaupt nicht in die Kirche mitgenommen werden.“

Unterjettingen, 13. Juli. Oekonomierat Adlung in Sindlingen erhielt auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in München für ausgestellte Schafe einen Züchterpreis, einen Sammlungspreis, vier 1. Preise, einen 2. Preis und drei Anerkennungen.

Affstätt, 12. Juli. Vergangenen Montag geriet der 3 Jahre alte Knabe des David Dengler in die Wette und ertrank. Allgemeine Teilnahme wendet sich daher den schwergeprüften Eltern zu.

Corb, 15. Juli. Am Mittwoch machte der hiesige Gewerbeverein einen gelungenen Ausflug ins Nagoldtal bis Liebelszell und zurück mit Besichtigung der baugewerblichen Ausstellung in Willberg.

r. Calw, 14. Juli. Wegen Mangels an Lehrern sind in Sechingen und in Althengstett die Stellen der mündigen Lehrer nicht besetzt, so daß die betr. Schulklassen ohne eigenen Lehrer sind.

Stuttgart, 13. Juli. Die technische Kommission der drei Neckarflößen für den Neckarkanal wird im August zusammentreten. Es soll dann der Schaffung der Pläne für die Neckar-Donau-Verbindung näher getreten werden, ebenso den Plänen über die Kofen-Botanischläge. An die meist interessierten größeren und kleineren Städte und Handelskammern am Rhein, am Neckar, der Rems und Brenz will man sich um Beiträge wenden.

Stuttgart, 13. Juli. Ein Cannstatter Wirt, Schanzbach „am alten Hofen“, hat seinen Hund auf die Rettung von in den Neckar gefallenen Menschen dressiert. Kürzlich zog nun auch der Hund ein im Neckar treibendes Kind noch lebend ans Ufer. Der Wirt machte darauf hin eine Eingabe an den Gemeinderat, den nützlichen Hund steuerfrei zu lassen. Die Steuerabteilung des Gemeinderats erklärte jedoch lt. Schwab. Z., daß Ausnahmen von der gesetzlichen Abgabepflicht unstatthaft seien, daß aber dem Wirt in Anerkennung seiner Tätigkeit (Dressur des Hundes) eine einmalige Prämie von 20 M. bewilligt werde, wodurch der Betrag der Hundsteuer für das laufende Steuerjahr ausgeglichen sei.

Stuttgart, 13. Juli. In der Schokolade-Fabrik von Roser-Roth hat sich ein 24jähr. Mann von Weiz im Dorf im Dachraum erhängt.

r. Tübingen, 14. Juli. In Oberjesingen gerieten zwei Bauernwelder in Streit. Eine derselben kam in solche Wat, daß sie den mit Schweinefäulen gefüllten Kübel schneidend vom Kopfe nahm und über den Kopf der Gegnerin schüttete und dann darauf losstürmte. Man war es für kurze Zeit ruhig und die Zuschauer ergötzen sich nicht wenig über die eigenartige Kopfbedeckung.

Rottweil, 13. Juli. In vergangener Nacht erschob sich in den Anlagen beim Hochturn der 26jährige ledige Schuhmacher Josef Schuß, gebürtig aus Gänndringen, O.A. Horb; seit einiger Zeit war das verführte, mißkunnnte Wesen des jungen Mannes aufgefallen, welcher erst vor Kurzem das Geschäft seines vorkubenen Meisters übernommen hatte und in den letzten Tagen öfters über heftige Kopfschmerzen klagte. Schuß wird eine sträfliche Beerdigung zu teil, da hochgradige Schwermut der Beweggrund zu der Tat war.

r. Dettingen a. d. Erms, 14. Juli. Hier ist heute abend der Zimmermeister Dieb mit 2 Gefellen bei der Reparatur eines Hauses unter dem herabfallenden Holzdach

begraben worden. Der Zimmermeister war tot, die beiden Gefellen wurden leicht verletzt.

Weyingen, 14. Juli. Als der Dienstwagen von Weyingen damit beschäftigt war, mittels der durch einen elektrischen Motor in Betrieb gesetzten Maschine Futter zu schneiden, wurde ihm von der Futterschneidmaschine der rechte Vorderarm zerlegt und am Gildogen vollständig abgeschnitten.

r. Ulm, 14. Juli. Die Handelskammer Ulm nahm in ihrer gestrigen Sitzung Stellung zu der Frage der Besteuerung von Angestellten, worüber die Zentralstelle für Handel und Gewerbe eine eingehende Aeußerung der Kammer wünscht. Die Umfrage bei einzelnen Firmen und den Vertretern der Angestellten haben ergeben, daß im Kammerbezirk sich Mißstände in der genannten Beziehung ergeben haben, wenn auch in kleinerem Umfange. Die Firmen wünschen geschlichtete Schanz hiegegen, während die Angestellten die Bestimmung der Gewerbeordnung und des Handelsgesetzes zur Unterdrückung der Mißstände für ausreichend halten. Die Kammer sprach sich in Uebereinstimmung mit der Zentralstelle für Ergänzung des Gesetzes gegen unlänteren Wettbewerb durch eine allgemeine Bestimmung aus, die nicht nur das Beschäftigungswesen, sondern auch alle später etwa auftauchenden Formen des Wettbewerbs trifft. Für eine Reformbedürftigkeit des Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichengesetzes hält die Kammer nach dem Ergebnis einer Umfrage im Kammerbezirk kein Bedürfnis für vorliegend. Zu der von der Regierung geplanten Neuordnung des gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulwesens sprach sich die Handelskammer in zustimmendem Sinne aus. Nur zu der beabsichtigten Einführung des Tagesunterrichts erhob ein Kammermitglied erhebliche Bedenken, soweit gewerbliche Beihilfen in Betracht kommen. Bei der Bekanntgabe von Wünschen für einen Handelsvertrag mit Schweden und Portugal wurde konstatiert, daß auf die Bekanntgabe in den Blättern keine Wünsche laut geworden sind, was seinen Grund wohl darin haben dürfte, daß die gemachten Wünsche bei früheren Gelegenheiten keine Beachtung gefunden haben. Die Notwendigkeit zur Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 und 20 M. wurde nicht als vorliegend gehalten. Einem Antrag des Verbandes Süddeutscher Holzfabriken, die Schädigung der Nadelbäume durch landwirtschaftliche Genossenschaften durch Einschränkung staatlicher Unterstützung solcher Genossenschaften zu verringern, wird von der Kammer Unterstützung zugesagt.

Blauenreuten, 12. Juli. Vorgestern sind etwa 60 Steinhauer in der hiesigen Filiale der Ulmer Steinfabrik A. G. in den Kassen getreten. — Am Sonntag fand zum erstenmal eine gelungene Beleuchtung der in der Nähe von Schelklingen gelegenen Höhle „Höhleleis“ statt, zu der sich eine große Zahl Naturfreunde aus Nah und Fern eingefunden hatte. Der Höhleleis ist durch die 1870/71 gemachten interessanten Funde, besonders von Feuersteinlingen, irdenen Scherben, Werkzeugen, Nadeln und Pfeilen aus Remmichhorn bekannt geworden und gehört zu den ältesten Zeugen vom Auftreten von Menschen in unserem Lande.

r. Wolfegg, 14. Juli. Vorgestern nachmittag brannte in Althaus das Wohngebäude des Schuhmachers Gopp vollständig nieder. Die verschiedenen Familien, hauptsächlich Fabrikarbeiter, welche in dem Gebäude wohnten, sollen zum Teil verschont sein, dieselben konnten jedoch zum größten Teil ihre Habe retten. Die Entstehungsbursche ist bis jetzt unbekannt. (Waldsee: Wochenblatt.)

r. Waldsee, 14. Juli. Vorgestern abend ertrank im hiesigen Stadtsee der 9 Jahre alte Sohn Karl des dahier im Kornhaus angelegten Obsthändlers Schuhmacher.

Die Steuerverhältnisse der größten württ. Städte. Nach den amtlichen Feststellungen über die Besteuerungsverhältnisse in den größeren württ. Städten steht hinsichtlich der Höhe der Stadtschadensumlage Heilbronn an der Spitze der 16 größten Stadtgemeinden des Landes. Heilbronn erhob im letzten Etatsjahr 2,49 M. Stadtschaden auf 1 M. Staatssteuer; es folgt Eßlingen mit 2,35, Kalen mit 2,26, Ravensburg mit 2,25, Stuttgart mit 2,24, Cannstatt mit 2,11, Göttingen mit 2,10, Tübingen mit 1,91 usw., immer auf 1 M. Staatssteuer berechnet. Den niedrigsten Stadtschaden verzeichnet Biberach mit 1,34 M. auf 1 M. Staatssteuer. Hinsichtlich des Amtschadens steht Kalen mit 0,74 M. auf 1 M. Staatssteuer an der Spitze. Der niedrigste Amtschadenssatz kommt in Ulm zur Erhebung (0,10 M. auf 1 M. Staatssteuer). Bei den übrigen größeren Städten stellt sich die Amtschadensquote wie folgt: Hall 0,69, Ludwigsburg 0,52, Gmünd 0,46, Heidenheim 0,40, Tübingen 0,38, Eßlingen 0,37, Tübingen 0,36, Cannstatt 0,35, Biberach 0,35, Göttingen 0,32, Reutlingen 0,31, Ravensburg 0,30, Heilbronn 0,13 auf 1 M. Staatssteuer. Stuttgart kommt hierbei außer Betracht, da dort kein Amtschaden umgelegt ist. Bei der Zusammenlegung des Stadt- und Amtschadens ergibt sich, daß Ulm in dieser Beziehung am günstigsten steht: 1,68 M. auf 1 M. Staatssteuer; in einer annähernd gleich angenehmen Lage befindet sich Biberach, wo an Stadt- und Amtschaden zusammen 1,69 M. auf 1 M. Staatssteuer erhoben werden. Weiterhin kamen Gmünd mit 2,08 Ludwigsburg mit 2,13, Reutlingen mit 2,14, Tübingen mit 2,21, Heidenheim und Hall mit je 2,25, Tübingen mit 2,27, Göttingen mit 2,42, Cannstatt mit 2,47, Ravensburg mit 2,25, Heilbronn mit 2,62, Eßlingen mit 2,72, Kalen mit 3 M. Stadt- und Amtschaden auf 1 M. Staatssteuer. Unter Berücksichtigung aller in größeren Stadtgemeinden umgelegten Steuern ergibt sich folgende Reihenfolge: Es werden an Gesamtschadern auf den Kopf der Bevölkerung erhoben in Stuttgart 43,39 M., in Heilbronn 42,69 M., in Heidenheim 38,32 M., in Göttingen 32,97 M., in Reutlingen 31,74 M., in Eßlingen 30,94 M., in Cannstatt 27,68 M., in Gmünd 25,56 M., in Ravensburg 25,46 M., in Ulm 25,30 M., in Kalen 24,44 M., in Tübingen 22,71 M., in Biberach 20,55 M., in Tübingen 19,35 M., in Ludwigsburg 19,17 M., in Hall 17,24 M. Hiernach steht von den württ. Stadtgemeinden mit einer Einwohnerzahl von über 8000 (nach der letzten Volkszählung) Hall in steuerlicher Beziehung am günstigsten, während die höchsten Gesamtschadensquoten in Stuttgart und Heilbronn erhoben werden.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 14. Juli. (Landgericht.) In der bekannten Entschädigungsklage in Höhe von 10 000 M., welche Freiherr v. Münch gegen den württ. Staatsfiskus wegen der seinerzeit vom Ministerium des Innern gegen ihn verfügten zeitweiligen Einweisung in eine Irrenanstalt erhob, verhandelte heute die 1. Zivilkammer des Landgerichts, das sich wiederholt mit der Sache zu befassen hatte, folgendes Urteil: Die Klage wird zurückgewiesen. Der Kläger hat die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli. Eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Prinzregenten ist nach einer Meldung der Täglichen Rundschau aus München für den Herbst geplant. Der Prinzregent von Bayern werde Ende August oder Anfang September in Nürnberg mit dem Kaiser zusammentreffen.

Berlin, 13. Juli. Das Tagesblatt meldet aus Pest: Eine Schar von russischen Auswanderern, die auf der Flucht über Rumänien hier durchgekommen sind, um sich größtenteils nach der Schweiz und England zu begeben, zählt noch Tausenden. Die meisten Flüchtlinge stammen aus Odessa. Nach der Abfahrt des „Potemkin“ haben etwa 20 000 Juden aus Furcht vor Verfolgung Odessa verlassen. Unter den Flüchtlingen befinden sich zwei Mitglieder des revolutionären Komitees, die nach Zürich reisen, um dort Propaganda zur Fortsetzung der Revolution zu machen.

Oberstdorf, 13. Juli. Die „Allgäuer Zig.“ meldet: Beim Abstieg vom Böhlerbühl auf die Kronersalp verirrte sich gestern der württ. Bundesratsbevollmächtigte, Staatsrat von Schider und sein Sohn in der steilen, durch Regen schlüpfrig gewordenen Grashalde. Der Sohn stürzte in einen tiefen Einschnitt, der Vater wollte ihn retten und stürzte dabei ebenfalls ab, konnte sich aber in eine in der Nähe befindliche Gasswirtschaft begeben, von wo aus eine Rettungsexpedition den Sohn, der beide Fänge gebrochen hat, zu Tage beförderte. Staatsrat von Schider hat aufcheinend keine Verletzungen erlitten.

Börsach, 14. Juli. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in eine Schanzhütte ein, in die sich mehrere auf Wiesen und Aedern arbeitende Leute geflüchtet hatten. Die 60 Jahre alte Witwe Doris von Stritten, die 40 Jahre alte ledige Stefanie Bachaler von da und ein Arbeiter von Gebrüder Grohmann in Brossbach, der Franz Winkler heißen soll, wurden getötet, fünf Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Ausland.

Wien, 13. Juli. Vier trafen heute nachmittag sechs Matrosen vom Potemkin ein, die morgen nach der Schweiz reisen. Der Führer der Matrosen, Armin Deutsch, erzählt: Die Matrosen fanden in Odessa mit dem dortigen Revolutionärkomitee in Verbindung. Unter den Matrosen der Schwarzen Meeresflotte wurde dafür agitiert, daß sie sich der Meuterei des Potemkin anschließen. Der Plan schlug fehl, da die Matrosen glaubten, es werde erst im August die Revolution beginnen. Die Matrosen tragen Zivilkleider, die sie in Bukarest erbielten.

Biserta, 14. Juli. Nach erheblichen Bemühungen ist es gelungen, das Unterseeboot „Fischer“ aus dem Schlamm freizumachen. Der hintere Teil des Bootes befindet sich nur noch drei Meter unter der Wasseroberfläche.

Belgrad, 13. Juli. Wie verlautet, soll am Tage der Großjährigkeit des Kronprinzen der größte Teil jener Offiziere, die nach der Ermordung Alexanders als dessen treue Anhänger pensioniert wurden, reaktiviert werden. Dies erklärt man mit dem gänzlichen Zusammenbruch des Einflusses des Obersten Damjan Popowitsch am Hofe. Allgemein betrachtete man Popowitsch als Haupt der Verschwörungspartei. In letzter Zeit sollen gegen ihn gerade die Beschwörer Stellung genommen haben, da sie keine besondere Gruppe in der Armee zu bilden wünschten. — Der König hielt gestern beim Empfange des Offizierkorps eine Rede, in der er die Notwendigkeit der Eintracht in der Armee hervorhob.

Bukarest, 13. Juli. Die Besetzung des menternden „Kajs Potemkin“ fand in der Kajüte des ermordeten Romanenkapitäns Gollkow 1000 Rubel vererbliches Eigentum derselben, die sie der Behörde in Odessa zur Uebermittlung an die Gemahlin Gollkows übergaben.

Die Bewegung in Rußland.

Odessa, 14. Juli. 26 Räubersführer der letzten Unruhen wurden im Hofe des Polizeigefängnisses erhängt. 18 andere sollen morgen in aller Öffentlichkeit gehängt werden.

Der neue russische Marineminister.

Petersburg, 13. Juli. Marinier Adellan wurde unter Belassung in seiner Stellung als Generaladjutant des Kaisers verabschiedet und Vizeadmiral Birikow zum Marineminister ernannt.



Der Zar an Wirilew wegen Erneuerung der Flotte.

Petersburg, 13. Juli. Der Kaiser hat an den neuen Marineminister Vizeadmiral Wirilew einen Erlaß gerichtet, in dem er an die ununterbrochenen Niederlagen der Flotte erinnert, die sie der Möglichkeit beraubten, der Flotte die Aufgabe zu erleichtern und einen Erfolg herbeizuführen. Der Kaiser beklagt schmerzlich den Verlust treuer Seeleute, die ihr Leben für das Vaterland dahingegeben haben und sagt, daß es Pflicht gegen das Vaterland sei, daß alle Seeleute nach Kräften an einer Erneuerung der Streitkräfte zur See, die für Rußland unentbehrlich seien, und an der Herausbildung und Vorbereitung eines geeigneten Personals mitarbeiten, das von dem Bewußtsein seiner Pflicht durchdrungen sei. Der Kaiser sagt in dem Erlaß ferner, Wirilew habe anlässlich der beschleunigten Ausrüstung des zweiten und dritten nach Ostasien bestimmten Geschwaders eine bemerkenswerte Energie, Erfahrung und militärisches Verständnis an den Tag gelegt. Er habe seinen Untergebenen frischen Geist und das Bewußtsein von der nationalen Wichtigkeit ihrer Arbeit eingebläht. Alles dies seien Dienste, die dem Kaiser erlaubten, mit Sicherheit auf Wirilew bei der Erneuerung der Flotte zu rechnen. Mit der Ernennung zum Minister vertraue er ihm die oberste Leitung des Marineministeriums mit dem Rechte an, ihm persönlich über alles darauf Bezügliche Vortrag zu halten. Die jüngsten Ereignisse im Schwarzen Meer beweisen, sagt der Kaiser ferner, daß der militärische Gehorsam bei den Mannschaften vollständig geschwunden ist und daß die Vorgesetzten ihre Pflichten nicht erfüllen. So außerordentlich verbrecherische Taten erfordern eingehende Untersuchung und strenge Strafe. Der Kaiser legt dem Admiral als erste Pflicht auf, den Geist der militärischen Ordnung wiederherzustellen und dafür zu sorgen, daß die Flotte ihren Pflichten nachkommt. Der Kaiser weist auf die Notwendigkeit hin, für ein technisch gut durchgebildetes und gut diszipliniertes Flottenpersonal zu sorgen, die Schiffe der Flotte gemäß anzukrüpfen und die technische Ausbildung der Marine-Ingenieure zu heben. Be-

züglich der neuen Organisation der Flotte verlangt der Kaiser, daß der Marineminister augenblicklich mit der Sicherung der Verteidigung der Küsten aller russischen Gewässer beginnen soll und hierauf Schritte für Schritte den vorhandenen Mitteln entsprechend die Schlachtflotte wiederherstelle.

Bermischtes.

Abbrennen von Korinthentrebern und Wein-trebern. Nach einer Mitteilung des Reichskanzlers haben die Probedrebern mit Korinthentrebern (Rückstände der Bereitung von Rosinenwein), erheblich abweichende Alkoholgehalte ergeben, je nachdem der Rosinenwein vor den Trebern durch Pressung getrennt, oder lediglich durch Abkühlenlassen allmählich abgezogen worden ist. Während die Rückstände bei den gepreschten Korinthentrebern usw. den Normalgehalt von 1,5% im Durchschnitt nicht überstieg, hat sie bei den Trebern, von denen der Wein nach und nach abgezogen wurde, 4% betragen. Ferner ist festgestellt worden, daß den Korinthentrebern häufig Zucker zugesetzt und der Alkoholgehalt dadurch bedeutend erhöht wird. Bei geprüften Trebern soll die Rückstände stets durch Probedrebern festgestellt werden; wird der Zuckerzusatz verheimlicht, so soll das Strafverfahren eingeleitet werden.

Ein „Drückerberger“. Eine heitere Episode soll sich dieser Tage auf dem Rathaushof in Döckel beim Abholen einer Landwehrtrompete zugetragen haben. Als die Trompete abwarthieren sollte, meldete ein Mann, daß in einer Ecke des Hofes noch ein Mann stehe, der dem Aufheben nach nicht mitgehen wolle. Ein Unteroffizier eilte schnellen Schrittes hin, um den „Drückerberger“ ins Glied zu führen. Allein er lehrte ununterrichteter Sache zurück, denn der Drückerberger war eine große Puppe, die beim Abbrechen der Polgelhunde verwendet wird. Die Sache löste sich also in Wohlgefallen auf, der Drückerberger brachte nicht mit zur Uebung, und mit lachendem Gesicht nahm die Landwehrtrompete von ihm Abschied.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

7. Altensteig, 14. Juli. Heidelbeerernte hat begonnen und ist der Ertrag in ungenügender Menge gering, da der reiche Fruchtanflug durch die Fröste im Mai erfroren ist. Dagegen ist die Ernte in Betsfeld, Döckel, Döckelungen und im „hinteren Wald“ eine bessere, namentlich in den sommerlich gelegenen Waldungen. Von Brandweinbrennereien wird für das Einzel-Heidelbeeren 1,80 M bis 2,20 M bezahlt. Es herrscht überall rege Nachfrage. Da dieses Jahr auf dem ganzen Schwarzwalde das Obst fehlt, wird vielfach Heidelbeerenmost hergestellt. Auswärtige Händler kaufen alles zusammen, was zu bekommen ist, und bezahlen pro Liter 8-9 J. Die Preise steigen fortwährend.

Pfalzgrafentweiler, 14. Juli. Die Gastwirtschaft zur Rose ging vorgestern durch Kauf von dem bisherigen Besitzer Friedrich Wörner hier zum Preis von 14.000 M an Karl Frey, Metzger von hier über. Die Übernahme des Geschäfts erfolgt am 1. Aug. d. J. Bei dem vorgestern aus den hies. Staatswaldungen Kottigebunden Brennholz- und Papierholzerwerb wurden aus 2101 Rm. 15.627,90 M erzielt, die Preise waren für Buchene Scheiter 10,00 M, Buchen Knirschholz 7,10-11,40 M, forden Knirsch 4,50-5,35 M, tannene Scheiter 12-13,50 M, tannene Kollen 7,90-7,90 M, tannene Prügel 6,50-8,90 M, tannen Knirsch 4,55-9 M je pro 1 Rm.

Verkehr auf den Eisenbahnen. (Amtliche Mitteilung.) Zur Bewältigung des im bevorstehenden Herbst zu erwartenden starken Verkehrs sind von der Eisenbahnverwaltung umfassende Vorbereitungen getroffen. Diese werden wesentlich gefördert, wenn die Empfänger und Versender von Rohmaterialien, insbesondere von Kohlen und Koks, Düngemitteln usw. ihre Transporte nicht in der Zeit von Anfang Oktober bis Ende November ausführen lassen. Im allgemeinen Verkehrsinteresse liegt sodann, das Ladegewicht bei allen Wagen möglichst auszunutzen, sowie die Beladung und die Entladung der Wagen zu beschleunigen.

Verzeichnis der Märkte in der Umgegend.

Vom 17. bis 22. Juli.

Döckelberg, 17. Juli: Viehmarkt.

Auswärtige Todesfälle.

Ernst Griesler, 67 J. alt, Calw.

Witterungsvorhersage. Sonntag, den 16. Juli. Heiter, trocken, warm.

Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emit Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Verkauf einer Mühle.

In der Konkursache des Möllers

Georg Adam Blaich auf der Schiltmühle, Gemeinde Simmersfeld,

kommen die hienach genannten Grundstücke am

Dienstag den 25. Juli d. Js.

vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus zu Simmersfeld zum dritten und letztenmal im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf und zwar:

Geb. Nr. 52 15 a 65 qm Wohnhaus mit Mahlmühle, Scheuer, Hausreibe mit Schleifmühleneinrichtung und Hofraum, die Schiltmühle, am Schnaitbach, Anschlag 8410 M



Parz. Nr. 301	1 ha 82 a 90 qm	Wässerungswiese im Schnaitbachtale	2500 M
" " 302	" " 2 " 82 "	Gemüse- und Grasgarten allda	60 M
" " 299	1 " 33 " 84 "	Düngewiese mit Laubholzgebüsch im Schnaitbachtale	1400 M
" " 300	" " 15 " 18 "	Düngewiese daselbst	170 M
" " 304	" " 54 " 09 "	Wässerungswiese daselbst	800 M
			zus. 13.340 M
			angekauft zu 4000 M
" " 298/9	5 " 17 " 19 "	Acker mit Laubholzgebüsch in der unteren Reute, Anschlag	8000 M
			angekauft zu 8000 M

Bleibhaber sind eingeladen.

Altensteig, den 13. Juli 1905

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Ved.

Rohrdorf.

Wegbau-Aktord.

Zur Korrektur einer Ortstraße werden am

Montag den 17. Juli 1905

nachmittags 1 Uhr

folgende Arbeiten im Aktord vergeben:

Die Beifuhr und Stellung von ca. 880 qm Vorlage und die Beifuhr von ca. 70 cbm Kalksteinschotter, wozu Auftragsende eingeladen werden.

Gemeinderat.

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten sind



für 2 gute Teller Suppe. In grosser Sortenauswahl stets frisch vorrätig bei
Hch. Lang, Konditor.



Friedr. Otto Bader, Stuttgart.

Most

aus Bader's Konserven bereitet, ist von Naturmost kaum zu unterscheiden. Portionen für 150, 100 und 50 Liter sind zu haben bei:

Wilh. Harr, Riser, Weinbldg., Nagold und Karl Kalmbach, Riser, Wildberg.

Blüß-Stauffer-Ritt unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände.

Zu haben bei:
Gottl. Schmid, Kaufmann.



In Nagold vorrätig bei Heinrich Gauh, Altensteig; Fr. Hain, Pfalzgrafentweiler; G. F. Heintzel, Freudenstadt; Fr. Sted, J. Vinde.

Fünfbronn.

Grundstücks-Verkauf.

In der Konkursache des

Georg Adam Alber, Bauers von Fünfbronn,

kommen am

Dienstag den 25. Juli d. Js.

vormittags 1/8 Uhr

auf dem Rathaus zu Fünfbronn folgende Grundstücke zum zweiten Mal im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf und zwar:

Geb. Nr. 17 7 a 44 qm Wohnhaus mit Scheuer und Wagenhütte oben im Dorf, angekauft zu 4500 M



Parz. Nr. 103	1 a 15 qm	Gemüsegarten, 97 a 18 qm Acker und Oede	
	1 ha 89 a 68 qm	Düngewiese,	
	2 ha 88 a 01 qm	beim Haus,	angekauft zu 5000 M
" " 108	3 " 51 " 87 "	Acker in Bahndörfern,	angekauft zu 4000 M

Dazu werden Viehhäber eingeladen.

Altensteig, den 13. Juli 1905.

Bezirksnotar Ved.

Kuckuck-Uhr

reich geschmückt, mit halbständigem Auf, reizender Summenschmuck, erhält Jeder

geschenkt

gegen Einsendung der erforderlichen Anzahl Einwidelpapiere der berühmten, allbekannten

Flammer's Seife.

Sie ist seit Jahren die beste für Wäsche und Haus und kommt nur in eingewickelten Stücken zum Verkauf.

Außerdem können je nach Zahl der Einwidelpapiere als Geschenke gewählt werden: Eine kleine Schwarzwalder Wanduhr, eine gutgehende Taschenuhr, ein moderner Regulator. Beschreibungen und Abbildungen der Uhren, sowie die näheren Bedingungen liegen in den Kaufstücken auf. Bisher verschont annähernd 12.000 Uhren. Flammer & Flammer, Seilbrunn a. N.



Frühzug
nach **Altensteig**
Nagold-Stadt ab 7.09.
Dr. Baumann, Nagold
elektr., medicin. und Licht-
bäder, gegen Gliederweh,
Nerven- und Frauenleiden.

**Knorrs
Hafermehl**
Ist anerkannt die beste und
bekömmlichste
Kindernahrung,
ebenso Knorrs Gerstenmehl,
Grünkornmehl, Reismehl, wel-
che vorzügliche u. leichtverdau-
liche Schleimsuppen geben.
Knorrs Erbsenmehl, echter Ta-
pioca und Tapioca-Julienne
empfiehlt **Heh. Gauss.**

**Stangens Patent-
Fliegenfänger!**
10 Pfg. 10 Pfg.
fängt 1000te von Fliegen.
Das Beste was es darin gibt!
Ablinderkauf für Nagold und
Umgebung bei
Nagold. **Heh. Lang.**
Wiederverkäufer hohen Rabatts!

Nagold.
Selbstgemachte **Eiernudeln**
empfiehlt stets frisch
Albert Kemmler, Konditor.

Homöop.
Krampf Husten-Tropfen
die bekannt, Dr. Hölze'schen
(Cup. Op. Jp. Bell. aa 2,5) sind à 70.-
zu haben b. H. Apoth. Schmid.

Wittberg.
Unterzeichneter empfiehlt sei-
nen großen Lager feinsten alten
Weiss- u. Rotwein
besonders für Kranke.
Heber die Genußzeit
sehr guten Neuen
Billig!
P. Krichbaum.

Nagold.
1/2 Morgen Dinkel im Steinberg.
2 1/2 Viertel Haber im Bächle
**verkauft oder
verpachtet**
Christ. Maaf b. S.

Wültingen.
**2 Mutter-
schweine**
zum erstenmal mit 14 bzw. 9 Wochen
trächtig, segt dem Verkauf aus
Ernst Gräther z. Arone.

**Zu jeder
Jahreszeit**
Für die Bekämpfung eines wirklichen ge-
sunden und billigen **Hausmittel** besitzen
mit
J. Schraders-Mostsubstanzen
in Extractform
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Das Beste, was zu diesem Zweck vorhan-
den ist. Das Mittel wirkt rasch und
ist 1 Pf. wertig. In Best. zu 100 und
50 Pf. zu
Nagold, Ph. Gaus.
Altensteig, Chr. Burkhard jr.

Einladung.

Am **Donnerstag** den 16. Juli nachmittags 2 Uhr findet im
Gasthaus zum **Samen** in **Egenhausen** für sämtliche

Schuhmacher
der Umgebung eine Versammlung statt, wozu alle Schuhmacher ein-
geladen sind.

Nagold.
Fahrnis-Versteigerung.
Am **Samstag** den 22. d. Mts. vormittags 9 Uhr
bringe ich in meiner Wohnung nachbenannte Gegenstände gegen Bar-
zahlung zum Verkauf:

 1 Kleiderkasten, 1 kleinerer Tisch,
1 Bettlade samt Matze (Kinderbett-
lade), 1 Kinderstühle, 1 dreirädriger
Kinderwagen, 1 vierrädriges Hand-
wägel, allerlei Sattlerhandwerkzeug und Sattlerwaren,
1 Kopfhörermaschine, 1 Brückenwaage samt Gewicht,
Chaisenstränge, Kuphalter, 1 Sofa u. s. w.
Kaufkandidaten sind eingeladen.

Sofie Bauser, Sattler's Witwe, Gerberstr.

Nagold.
Auf bevorstehende **Erntzeit** empfiehlt seine selbstgekelterten

 **Naturweine**
von 38 Pfg. an per Liter,
sowie selbstgebrannten

Weinhefen-Brauntwein
Wilh. Harr,
Küferei und Weinhdlg.

Rohrdorf O.A. Nagold.

Gasthaus-Verkauf.

Am **Dienstag** den 25. Juli
nachmittags 2 Uhr

verkaufe ich mein **Gasthaus** zum **Adler** auf dem
Rathhaus hier.
Die Lage des Hauses, an der Staatsstraße und
einer frequenten Ortstraße, ganz in der Nähe des
Bahnhofs, ist sehr günstig. Das Gebäude ist in gutem
Zustand und bildet mit Wirtschaft- und Gemüsegarten ein geschlossenes
Anwesen. Die Wirtschaft erfreut sich eines guten Besuchs, besonders auch
von auswärtig.
Die Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden. Zu jeder
weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.

Julie Kleinf z. Adler.

Altensteig.
Unterzeichneter verkauft
am **Montag** den 17. Juli 1905
von morgens 8 Uhr ab

gegen bare Bezahlung in ihrer Wohnung:
1 gut erhaltene **Hobelbänke** samt Werkzeug, Kehl-
höbel, Gärungsstäben, Kropfplade, 1 neue **Fournier-
böcke** samt Zinkulagen, Lacke und Polituren,
Fourniere, 2 **Schleifsteine** und vorräthige **Schnitt-
waren**, sowie ein noch gut erhaltenes **Fahrrad.**

Frau Kaypler, Marktplatz.

 **Teinacher
Hirschquelle**
Rein natürliches Mineralwasser.

Niederlage: **Gustav Klein z. Hirsh**, Hauptvertrieb für Württemberg:
Thomä & Mayer, Stuttgart und **Teinach**. Teleph. Nr. 7.

Metzgerschmalz garant. reines einheimisches
Schweineschmalz
mit seinem Erlebensgeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:
Eimer 20-35 Pf. sowie in 10 Pf.-Dosen
Ringhosen 15-20-35 " A. 46. - geg. Nachn. od. Borschuß
Schwenkfessel 30-40-60 " **W. Beurlen Jr.**
Leigschüssel 15-30-50 " Kirohholm-Tock 105 (Wirt.)
Wassersepp 20-40 " In Folgeh. Preisl. z. Dienst.
Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.
Viele Anerkennungs schreiben.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 20. Juli 1905
in das Gasth. z. „**Trappe**“ hier freundlichst einzuladen.

Jakob Baitinger | **Katharina Killinger**
Sohn des | Tochter des
Anton Baitinger, Bauer hier. | **Christian Killinger, Seiler hier.**

Rückgang 11 Uhr.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

TOLA
Seife
Hergestellt mit dem belieb-
testen Tola-Parfum, mild und
angenehm. Überall vorräthig.
Preis 25 Pfg. Parfümerie
Meinrich Mark. Uin a. D.
Spezialitäten: Tola-Seife
und Kaiser-Borsak.

Dr. Oetker's

Backpulver
Paddingpulver
Pulver zur Selbstbereitung
zu Gefrorenem
Fructin
Vanillezucker
Gustin
Salizyl
empfiehlt die Verkaufsstelle von
Nagold. **Heh. Lang,**
Konditor u. Café.
Nagold.

Neue

Kartoffeln
sehr gut Kochend sind zu haben per
Pfund zu 10 Pfg. bei
Fr. Schittenhelm.
Nagold.

Rote und schwarze

Johannisbeeren
hat zu verkaufen
Chr. Schweifer.
Nagold.

8 Paar ältere

Jalousie-Läden
verkauft
Gustav Heller.
Nagold.

Zu verkaufen:

1 Schrotmühle,
zum Schrotten von Weizen, Gerste,
Haber u. s. f. für Kraftbetrieb, billig bei
Carl Bernhardt, Mehlh.
1 Tafellavier,
gut erhalten, für Anfänger oder
Birtshast geeignet ebenfalls billig bei
Obigem.

Nagold.
Wegen Erkrankung des bisherigen
Mädchen sucht zu sofortigem Eintritt
ein gesunde, tüchtiges

Dienstmädchen,
das schon gedient hat
Frau Professor Gaeker,
Galmerstraße.

Mädchen-Gesuch.
In eine Lehrersfamilie wird ein
15-16jähriges ordentliches Mäd-
chen gesucht. Eintritt 1. August.
Nähres durch die Exped. d. Bl.

Gefrorenes

empfiehlt auf **Samstag**
Nagold. **Heh. Gauss,**
Konditor.

Egghausen.

Frisch wieder eingetroffen:
Wostrosinen
und Korinthen
nur in **neuer Ware**
per Lit. A 12 1/2 bis 16 1/2.

Zucker am Hut
per Pfd. 24 S.
bei größerer Abnahme 23 1/2 S.

**Kristall- und
Würfelzucker**
bei
August Kessler.

Milch

90-100 Liter täglich (abends)
werden zu liefern gesucht von
G. Fuchs,
Unterreichenbach, O.A. Calw.

Ein jüngerer zuverlässiger

Müller

kann sofort eintreten bei
Weidle, Mühlebesitzer.

Gatterbach.
Ein jüngerer

Braubursche

kann sofort eintreten in der
Brauerei z. Krone.

Knecht-Gesuch.

Ich suche zum sofortigen Eintritt
einen jüngeren Knecht zu einem Pferd,
welcher sich nebenbei jedem Geschäft
unterzieht.
Karl Kienle, Brauerei.

So. Gottesdienste in Nagold:
Sonntag, 16. Juli. 1/10 Uhr
Predigt (Opfer für Bernhardsweiler
und Stadenburg). 1/2 1/2 Uhr Christen-
lehre (Söhne, alt. Abt.) - (Abends
8 Uhr Erbauungsstunde im Vereins-
haus.) Der Bußtag wird auf Frei-
tag der nächsten Woche verlegt.

**Gottesdienste der Methodistenge-
meinde in Nagold:**
Sonntag, 16. Juli. Vorm. 1/10
Uhr und abends 8 Uhr Predigt.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag, 16. Juli. Morgens
7 Uhr.